

Professor Unrat

Text: Susanne Paasch nach Heinrich Mann / Musik: Gary Bachlund

Erster Aufzug Frühes 20. Jahrhundert

Ouvertüre

„in der Bar zum Blauen Engel“

Cabaret-Girls

In der Bar zum Blauen Engel
tanzen wir die ganze Nacht;
denn hier gibt es hübsche Bengel,
die hab'n uns um dem Schlaf gebracht.

Ja, wir woll'n uns amüsieren
hochverehrtes Publikum!
Sie soll'n allen Frust verlieren
und keine Sorge treibt Sie um.

Wir pfeifen auf die Sittsamkeit
und sind verschwiegen und diskret.
Die ganze Welt, sie ist bereit,
wenn sich der Blaue Engel dreht.

1. Kapitel

Klassenzimmer: Schüler sitzen, quatschen. Von Ertzum (Fenster) schaut nach Raat. Ein Schüler malt Karikatur von „Unrat“ an die Tafel.

Kieselack

Rate mal, wer da kommt? (zu Lohmann)

Lohmann

Die alte Ratte! Raat!

Kieselack

Raat? Unrat! Riecht es hier nicht nach Unrat?

Lohmann

Riecht es hier nicht nach Unrat?
Oho! Ich wittere Unrat. Da ist Unrat in der Luft.

Schüler (Chor und Primus Angst)

Ich wittere Unrat. Da ist Unrat in der Luft.
Unrat! Unrat! Unrat!

von Ertzum

Unrat!

Lohmann (zeigt auf das Tafelbild)

Ist das nicht unser Unrat?

Kieselack

Das ist er wie er leibt und lebt! Gut getroffen!

Schüler

Ich wittere Unrat. Da ist Unrat in der Luft.
Unrat! Unrat! Unrat!

von Ertzum

Unrat!

Auftritt Professor Raat

Raat Setzen! Es ist mir da vorhin ein Wort zugerufen worden: Ich bin nicht gewillt, mir das bieten zu lassen. Ich werde Sie fassen, von Ertzum. Noch heute werde ich von Ihrer Tat dem Herrn Direktor Anzeige erstatten, von Ertzum!

von Ertzum

Ich bin es nicht gewesen, Herr Professor!

Schüler

Er ist es nicht gewesen! Nicht gewesen!

Raat

Stille! Und Sie, von Ertzum, merken Sie sich, daß Sie nicht der erste Ihres Namens sind, den ich in seiner Laufbahn beträchtlich aufgehalten habe.... Sie wollen Offizier werden nicht wahr, von Ertzum? Ich wünsche Ihnen Glück dazu, von Ertzum. Mein Urteil über Ihre Familie steht seit fünfzehn Jahren fest... Und nun... Sie sind nicht würdig, an der erhabenen Jungfrauengestalt von Schiller zu der wir jetzt übergehen, Ihre geistlose Feder zu wetzen. Fort mit Ihnen ins Kabuff! Sie haben Kühnheit, Bursche... Fort, sage ich, ins Kabuff!

Abgang von Ertzum in das Kabuff

Raat

Nun wollen wir die Zeit nachholen, die uns dieser Bursche gestohlen hat. Hier ist das Aufsatzthema:

Unrat wischt wütend die Karikatur von der Tafel ab und schreibt das Thema an...

Das dritte Gebet des Dauphins.

Alle sacken entsetzt zusammen, starren sich angstvoll an, und beginnen stockend zu schreiben. Lohmann klappt sein Heft zu.

Lohmann

Ich kann hier nicht arbeiten, Herr Professor.
Es riecht auffallend nach Unrat.

Alle kichern leise.

Kieselack

Lohmann stört und läßt einen nicht ruhig nachdenken...

Raat

(in Panik) Ab! Ins Kabuff! Alle ins Kabuff!

Er packt Lohmann am Arm, zerrt ihn in Richtung Kabuff.

Raat

(zur Klasse)
Warum schreiben Sie nicht?

Er sammelt die Hefte von Lohmann und von Ertzum ein, setzt sich und liest. Es klingelt / Black out.

2. Kapitel

Raat steht an der Rampe und liest im Aufsatzheft von Lohmann.

Professor Unrat

Raat Huldigung an die hehre Künstlerin Fräulein Rosa Fröhlich von Lohmann, an die hehre Künstlerin Rosa Fröhlich? Lohmann. Ich werde Sie vernichten, Sie fassen! So weit ist es mit Ihnen gekommen. "Du bist verderbt bis in die Knochen, doch bist du 'ne große Künstlerin; Und kommst du erst mal in die Wochen...."

Raat hängt sich seinen Mantel um und geht ab, dabei sagt er vor sich hin sprechend

Rosa, Rosa Fröhlich ...

*1. Mann (einer Straßenhändler)
kommt mit Plakat – Programm 'Wilhelm Tell'*

1. Mann Sie wünschen?

Raat So, Sie geben also den ‚Wilhelm Tell‘. Ich würde gern mit meiner Klasse die Aufführung eines klassischen Dichterverkes besuchen. Aber, es müßte dasjenige von den Dramen unseres Schiller sein, das wir gerade lesen – die Jungfrau von Orleans.

1. Mann Das tut mir aber furchtbar leid.
Die steht nicht auf dem Spielplan. Ist Ihnen wirklich nicht mit ‚Wilhelm Tell‘ gedient?

Raat Nein, ich... wir brauchen die Jungfrau.
Ich habe nun an eine Ihrer Damen gedacht, die ich auf das Höchste habe preisen hören.
Nämlich das Fräulein Rosa Fröhlich.

1. Mann Wie bitte? Fröhlich?
Haben wir ja gar nicht.

Raat Wissen Sie das auch genau?

1. Mann Erlauben Sie, ich bin doch nicht meschugge....
Da muß wohl sicher eine Verwechslung vorliegen.

Raat Ach ja, entschuldigen Sie.....

Schüler (*hinter der Bühne*)
Unrat! Unrat! Ich wittere Unrat!
Da ist Unrat in der Luft! Da!

Raat geht hastig weg; die drei Schüler treten ein

von Ertzum
Was ist denn mit dem Unrat? Er wird alt.

Kieselack
Und immer schmutziger!

Von Ertzum
Anders als schmutzig hab ich ihn nie gekannt.

Lohmann
Als Hilfslehrer soll er noch ein ganz adretter Mensch gewesen sein.

von Ertzum
So? Ich kann ihn mir überhaupt nicht sauber vorstellen.

Lohmann
Er sich selber auch nicht. Wisst ihr, was ich glaube?
Gegen so einen Namen kann auf Dauer keiner angehn.
Unrat! Unrat! Ich wittere Unrat!

Schüler (*hinter der Bühne*)
Unrat! Unrat! Ich wittere Unrat!

Alle gehen weg

3. Kapitel

Raat kommt allein auf die Bühne

Raat Rosa Fröhlich? Die Barfußtänzerin, von der man jetzt so viel Aufhebens macht. Sie sollte herkommen und in dem Saal der Gesellschaft für Gemeinsinnihre Künste sehen lassen. Ach zu sehen ist die Künstlerin Fräulein Rosa Fröhlich.

Auftritt 2. Mann (Oberlehrer Wittikopp)

Oberlehrer Wittikopp...Nun bekommen wir hier also auch die berühmte Rosa Fröhlich, die auf bloßen Füßen griechisch tanzt.

2. Mann Rosa Fröhlich... Rosa Fröhlich...

2. Mann (Wittikopp) geht lachend ab.

Raat (*zu sich*)
Zweifellos! Die Barfußtänzerin Fröhlich ist inzwischen eingetroffen, und der Schüler Lohmann... ich werde Sie vernichten, Sie fassen! Der Schüler Lohmann ist mit ihr in Verbindung getreten. Ich werde die beiden vernichten.

Raat trifft Johannes Rindfleisch

Rindfleisch
N'abend, Herr Professor. Und womit kann ich helfen?

Raat Ja. ...gewöhnlich ist es diese Jahreszeit, die etwas Neues in die Stadt bringt, ein wenig geistige Erholung.

Rindfleisch
Jajaja, die tut den Menschen not. Und das weiß unsere Brüdergemeinde auch.

Raat Aber ich denke an eine Berühmtheit. Eine Künstlerin. Sie werden ja, so gut wie jedermann, von ihr gehört haben. Meister, sie tanzt. In der Gesellschaft für Gemeinsinn tanzt sie. Da werden die Leute hinlaufen.

Rindfleisch
Die Leute wissen oft nicht, wo sie hinlaufen, Herr Professor.

Raat Sie tanzt ja barfuß.

Rindfleisch
Denken Sie nur: barfuß! Oh! Also tanzeten auch die Weiber der Amalekiter, die vor dem Götzen tanzeten.

Raat Sagen Sie mir -- vorwärts denn also! -- ob die Barfußtänzerin Fröhlich schon eingetroffen ist! Das sollten Sie wohl wissen!

Rindfleisch
Ich, Herr Professor? -- eine Tänzerin? Oh, ferne von mir sei der geistige Hochmut und die Selbstgerechtigkeit. Und Liebe im Herrn, Herr Professor, will ich denn auch haben für meine

Professor Unrat

barfüßige Schwester, o ja, und will bitten, daß der Herr an ihr tue, was er an der Sünderin Magdalena getan hat.

Raat Sünderin? Warum halten Sie denn Künstlerin Fröhlich für eine Sünderin?

Rindfleisch

Auch mein Weib ist eine Sünderin. Und ich selbst muß sprechen: Denn Fleischessünder sind wir alle.

Raat Sie und Ihre Frau? Sind sie doch rechtmäßig verheiratet?

Rindfleisch

Oh ja, das sind wir wohl. Aber Fleischessünde, Herr Professor, bleibt es immerdar, und Gott erlaubt es auch nur, auf daß er in seinem Himmel oben mehr Engel kriegt.

Raat Soso, das ist ja denn freilich recht hübsch.

Rindfleisch geht ab / Raat bleibt alleine

Raat *(zu sich)*

Ich verachte die Enge dieses Geistes, diese demütigen Seelen, die pietistischen Überspanntheiten und die sittliche Verstocktheit. Die unselige Sucht des modernen Geistes, an den Grundlagen zu rütteln. Das Bestehende muß erhalten bleiben! Als Tyrann weiß ich, wie man sich Sklaven erhält; wie der Pöbel, der Feind, die Schüler, die mich bedrängen, zu bändigen sind. Das Wahre ist nur die Freundschaft und die Literatur. Vorwärts also! Aber die Fröhlich . . . Rosa... eine Barfuß tänzerin? Sie könnte auch etwas ganz anderes sein. . . .

4. Kapitel

Im "Blauen Engel": Raat und Wirt. Man hört Rosa singen:

Rosa ...weil ich noch klein und unschuldig bin...

Raat Verzeihen Sie, wäre die Künstlerin Fröhlich wohl zu sprechen?

Wirt Die spricht jetzt nicht, die singt.

Raat Sie sind wohl der Herr Wirt zum "Blauen Engel"? Ich bin nämlich Professor Raat vom hiesigen Gymnasium und komme wegen eines Schülers.

Wirt Tja, dann gehen Sie man gleich in die Garderobe zu den Künstlern, da sitzen die jungen Herrn ja immer.

*Wirt öffnet die Tür, Raat tritt ein. Trampeln, Applaus.
Rosa kommt in die Garderobe*

Raat Sind Sie die Künstlerin Fröhlich?

Rosa Na ja.

Raat Und Sie führen Ihre Künste in diesem Gasthaus vor? Vor meinen Schülern! Und die machen Sie der Schule und der Pflicht abspenstig. Die verführen Sie!

Rosa Ich? Also Ihnen fehlt wohl was! Wer sind Sie überhaupt?

Raat Ich? Ich bin der Lehrer.

Rosa Na ja, dann kann es Ihnen doch genauso piepe sein wie mir, was die jungen Leute treiben - und überhaupt.

*dreht ihm den Rücken zu. Die Tür öffnet sich,
Auftritt: Guste, Kiepert und ihr Mann*

Kiepert Kein Trinkgeld! Geizige Kanailen.

Rosa Er ist der Lehrer von den Jungen, die hier immer rumsitzen.

Guste Nu setzen Sie sich und trinken Sie 'nen Schluck.

Kiepert Ach so, Lehrer sind Sie? Dann sind Sie mein Mann. Na prost!

Guste Das ist wohl auch ein hartes Los. Wie alt sind Sie denn schon?

Raat Siebenundfünfzig.

Kiepert Wir müssen raus, Guste.

Guste Nur immer hübsch anständig mit der Rosa!

Man hört das „Flottenlied“

Rosa Das ist ihre Zugnummer!
Das müssen Sie sich mal ansehen.

Beide spähen durch einen Türspalt auf die Bühne

Guste / Kiepert

„Flottenlied“

Stolz weht die Flagge Schwarz-Weiß-Rot,
von unsres Schiffes Mast,
dem Feinde Weh, der sie bedroht,
der diese Farbe haßt!

Allüberall, wo auf dem Meer,
empor ein Mast sich reckt,
da steht die deutsche Flagge sehr
in Achtung und Respekt.

Wir fahren Richtung Engelland,
die Nordseewelle bricht,
der Sturmwind peitscht die Wellenwand
und zischend sprüht die Gischt.

Die Möwe fliegt mit heis'rem Schrei,
im Sturmesbraus Gemisch
und mutig wird mein Herze frei
turmhoch spritzt auf die Gischt.

Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
wir schützen Dich fürwahr,
die Flagge wehet stolz und rein
im Hier und immerdar.

Raat mit Rosa allein. Raat setzt sich wieder und trinkt ein Glas Wein

Rosa Schmeckt der Wein gut? Den haben nämlich Ihre Schüler gestiftet. Einer ist da, der hat Pinke-Pinke. Ich lach mir ja 'n Ast, wenn die Bengels nachher wiederkommen und Sie haben Ihnen alles weggepichelt.

Raat Sie müssen die Wahrheit preisgeben über den Schüler Lohmann. Ihr Leugnen kann die Sache nur verschlimmern.

Professor Unrat

Rosa Fangen Sie wieder davon an? Das muß ein echter Wahn von Ihnen sein. Wie heißt er? Überhaupt habe ich für Namen kein Gedächtnis.

Raat Ich weiß, daß er hier gewesen ist. Ich habe Beweise! Ich habe da in meiner Tasche ein Aufsatzheft des Lohmann. Soll ich es Ihnen zeigen, Künstlerin Fröhlich?

Rosa Ich bin ganz närrisch drauf.

Er gibt es ihr. Sie liest angestrengt, wie ein Kind. Dann wütend...

Das ist aber wirklich eine Gemeinheit! "Und kommst du erstmal in die Wochen...." Wer wohl eher in die Wochen kommt. (*nachdenklich*) Aber so dumm, wie ich dachte, ist er nicht mal.

Raat Sehen Sie wohl, Sie kennen ihn.

Rosa Stellen Sie ihn mir vor? (*lacht*) Ihre Schüler sind überhaupt flotte Jungen. Das kommt gewiß, weil sie so'nen flotten Lehrer haben.

Guste und Kiepert kommen zurück

Guste (*zu Rosa*) Nu, wie hat er sich angestellt?

Musik spielt eine neue Nummer

Rosa Ich bin gleich wieder dran und muß raus. Also rein ins Vergnügen.

Sie legt sich einen Schal über die Schulter

Aber Sie müssen morgen wiederkommen, wissen Sie, sonst machen Ihre Schuljungen hier Unfug.

Sie geht ab. Black out

Spot. Raat steht an der Rampe. Im Hintergrund lungern drei Gestalten: Kieselack, von Ertzum und Lohmann.

Kieselack
In dem Haus, wo eben einer rausgekommen ist, soll es aber 'ne Menge sittlichen Unrat geben.

Raat Ich werde Sie alle zerschmettern. Morgen bringe ich das Geschehene zur Anzeige!

Kieselack
Wir auch!

Zwischenspiel *„Mein Mann“ I*

Guste Mein Mann, der is'n Schiffskaptän Wohl auf der deutschen Flotte, er hat die ganze Welt gesehen, mit seiner deutschen Rotte.

5. Kapitel

Nächster Abend; Künstlergarderobe in der "Blaue Engel"; Guste sitzend flickt, Graf Ertzum, Lohmann und Kieselack schauen durch ein Oberfenster, das oberhalb der Garderobe liegt.

Kieselack
Ins Kabuff, ins Kabuff.

Auftritt von Ertzum, Lohmann, Kieselack

Guste Nu? Wo haben Sie denn gesteckt, meine Herren? Ihr Lehrer hat uns Gesellschaft geleistet.

Lohmann
Mit dem verkehren wir nicht.

Guste Er ist aber ein feingebildeter Mann und ganz leicht um den Finger zu wickeln.

Lohmann
Wickeln Sie!

Kieselack kitzelt sie unter der Achsel

Guste Das dürfen Sie nicht, Kleiner!

Lohmann
Kieselack, du Frechmops, laß das. Du bist entschieden zu weit gegangen mit Unrat. Jetzt kann er uns Ärger machen.

von Ertzum
Bloß noch ein einziges Mal soll sich dieses Vieh hier blicken lassen und ich brech' ihm alle Knochen.

Lohmann
Fräulein Rosa scheint dich wirklich unterzukriegen, Ertzum. Solche Töne findet nur die wahre Liebe.

Auftritt Rosa, Applaus verrauscht

Gnädiges Fräulein, man ist bereit, für Sie zum Mörder zu werden.

Rosa Ihre faulen Redensarten können Sie sich sparen. Ich habe mit Ihrem Lehrer über Sie gesprochen, der ist auch nicht gerade begeistert von Ihnen.

Lohmann
Was will denn der alte Hammel?

Rosa Fassen will er Sie und Wurst aus Ihnen machen!

von Ertzum (*stammelnd demütig*)
Fräulein Rosa.....

Rosa Mit Ihnen ist auch nichts los! Können Sie mir vielleicht Ihr Palais zur Verfügung stellen, Herr Graf?

Lohmann
Sie sind ungerecht, gnädiges Fräulein. Er ist heute Ihre Weggen bei seinem Vormund, Konsul Breetpoot, gewesen. Aber dieser Bürger hat keinen Sinn für die große Leidenschaft, er gibt kein Geld her, obwohl Ertzum Ihnen alles zu Füßen legen möchte: seinen Namen, seine glänzende Zukunft, sein Vermögen. Schonen Sie ihn!

Rosa Ich werde wohl allein wissen, was ich zu tun habe, Sie Fatzke. Sie kenn ich, Sie sind einer von den Heimlichen.

Sie tritt Lohmann näher

Hier tun Sie, als ob die Welt Sie kalt ließe, und hinterrücks bedichten Sie mich in dreckiger Weise.

Professor Unrat

Lohmann lacht verlegen

Sie sind überhaupt der letzte, dem ich einen triftigen Grund geben würde zu der Annahme, ich könnte in die Wochen kommen. Verstehn Sie mich? Der letzte.

Lohmann

Also gut. Der letzte. Ich warte so lange.

Klaviermusik von der Bühne

Guste Rosa, Ihr Lieblingswalzer!

Rosa Wer will tanzen?

Kieselack kommt dem Junker Ertzum zuvor. Sie tanzen. Lohmann tanzt mit Guste. Von Ertzum sieht den Paaren zu. Nachdem Lohmann Guste zu ihrem Platz geleitet hat, geht Rosa auf ihn zu

Also tanzen kann man meinetwegen mit Ihnen. Wenn Sie auch sonst zu nichts zu gebrauchen sind.

Sie walzen lange und schwelgerisch hingegen

Lohmann

Haben Sie genug?

Rosa *(reißt sich los)*

Hab ich einen Durst! Herr Graf, geben Sie mir was zu trinken.

Ertzum senkt eine Flasche aus der nur noch ein kleiner Rest fließt

Guste Ihr Lehrer hat einen guten Zug, ein Schluckspecht.

Lohmann

Zehn Uhr. Ertzum, dein Pastor kommt vom Bier, du mußt in die Klappe.

Kieselack raunt Rosa etwas ins Ohr, schäkernnd, und verschwindet

Ich kann dich hinausbegleiten. Meine Alten sind auf dem Ball bei Konsul Breetpoot. Wie findest du das, daß unsreiner nicht eingeladen wird?

Gehen beide ab

von Ertzum

Du sollst sehen, was ich tun werde! Der Hund, der Unrat, kommt mir kein zweites Mal lebendig in ihre Garderobe.

Black out

Zwischenspiel

Orchester allein

6. Kapitel

Klassenzimmer am Morgen; Ertzum, Kieselack und Lohmann treffen nacheinander ein, inmitten der lärmenden Klasse.

Kieselack *(leise zu von Ertzum und Lohmann)*

Ich hab an der Tür des Direktorzimmers gehorcht und habe Unrats Stimme gehört.

Lohmann

Er wird es nicht wagen!

von Ertzum

Es kann ja doch kommen.

Raat tritt auf und macht sich über seinen Ovid her. Er lässt auswendig Geleertes aufsagen.

Raat Schüler Angst! Übersetzen Sie! „Pyramus et Thisbe, iuvenum pulcherrimus alter, Altera, quas Oriens habuit, praelata puellis.

Primus Angst *(leicht stotternd)*

Pyramus war der Jünglinge schönste; es strahlt' unter allen Mädchen des Ostens Thisbe hervor.

Raat Contiguas tenuere domos, ubi dicitur altam coctilibis muris cinxisse Semiramis urbem.

Primus Angst *(immer heftiger stotternd)*

Die Häuser der beiden waren direkt aneinandergeliegt in jener erhabnen Stadt, die Semiramis, sagt man, mit Backsteinmauern umgeben.

Raat Alle!

Die Klasse außer Kieselack, von Ertzum und Lohmann leiern den lateinischen Text herunter.

Notitiam primosque gradus vicinia fecit, tempore crevit amor; taedae quoque iure coissent, sed vetuere patres...

Kieselack

Seht ihr wohl! Ich habe gleich gedacht, er wagt es nicht!

Lohmann

Wenn der Mensch meint, er kann mich an der Nase rumführen... Es war verkehrt von uns zu glauben, wir könnten ihn in Verlegenheit bringen.

von Ertzum

Rosa muß man als verloren ansehen. Er soll nur kommen! Ich weiß, was ich tue!

Lohmann

Ich kann es mir denken. Du prügelst Unrat durch. Dann koppelst du dich mit der Fröhlich zusammen, und ihr springt ins Wasser.

Kieselack

Menschenskinder, ihr habt ja 'n Spleen!

Lohmann

Dieser Unrat fängt an mich zu interessieren. Bedenkt doch, unter welchen Umständen er handelt, was er alles gegen sich auf die Beine bringt. Dazu muß man ein Selbstbewusstsein haben. Es muß in einem ein Stück Anarchist stecken... Mir lag eigentlich nichts mehr an dem Blauen Engel. Aber Angst machen gilt nicht: jetzt geh ich grade hin.

Zwischenspiel

„Gestern in dem Blauen Engel“

Cabaret-Girls

Die Damen proben in Strassenkleidung

Gestern in dem Blauen Engel saßen wir mit Heinz und Karl. Denn dort sind die süßen Bengel jede Woche zwei, dreimal. Alles, alles ist bereit,

Professor Unrat

wenn die flotte Kundschaft kommt.
Keusch und sittsam und gescheit
Sind wir nicht, wir dienen prompt.

7. Kapitel

In dem Blaue Engel: Raat und Wirt.

Wirt N'abend, Herr Professor, das freut mich, dass es Ihnen
in mein' Lokal so gefallen hat.

Raat Ich wollte nur -- ich meinte nur -- die Künstlerin
Fröhlich....

Wirt Gehen Sie man rein und warten auf ihr, es is ja man
eben sieben. Ich bring Sie auch'n Bier.

Raat Danke, ich bin nicht gesonnen zu trinken ... aber --
später werde ich wahrscheinlich eine größere
Bestellung machen.

*Der Wirt räumt die Korsetts und Strümpfe von einem Stuhl. Raat setzt
sich an den Tisch.*

Guste Ja, was denn, Sie Herr Professor? Haben Sie hier
übernachtet?

Raat Liebe Frau, ich komme wegen gewisser Geschäfte

Guste Ihre Geschäfte kann ich mir lebhaft vorstellen.

setzt sich, schminkt sich...

Ich wundere mich nicht'n bißchen, dass Sie schon
wieder hier sitzen. Das sind wir bei Rosa nicht anders
gewöhnt. Wer die mal richtig kennenlernt, der muß sie
liebhaben, da gibt's nischt. Ob Sie es nu glauben oder
nicht, Rosa hat immer'ne Schwäche für die älteren
Herren gehabt.

Auftritt Rosa

Rosa Da is er ja! Na also.

Raat (*verlegen*)
Sie wundern sich vielleicht....

Rosa Aber nicht die Bohne, helfen Sie mir man aus dem
Mantel raus!

Sie zieht ihren großen Federhut ab

Es ist zum Schreien! Ich werd Sie doch nicht laufen
lassen Alterchen! Ich hab immer zu Guste gesagt: Er
is doch 'n Professor, und ich bin 'n armes,
unwissendes Mädchen, was hab ich so'nem Mann
denn zu bieten.... Hab ich das nicht so gesagt Frau
Kiepert?

*Guste nickt bekräftigend. Im Saal spielt Musik. Das Publikum pfeift und
brüllt.*

Guste Wollen wir mal Rosa in die Kleider helfen, Herr
Professor.

Rosa Ja, darf er das auch?

Guste Er wird doch wissen dürfen, wie eine Frau aus -- und
angezogen wird. Wer weiß, wozu er das nochmal
brauchen kann im Leben.

Rosa Also, wenn Sie nichts dagegen haben...

*Sie streift ihr Kleid hinunter und steht in schwarzer Korsage da. Raat
wendet sich hastig ab.*

Guste Da, halten Sie das mal. Ich muß raus, ziehen Sie mal
mit an.... Stehen Sie auf den Ohren?

*Raat faßt geduldig die Korsettbänder. Rosa lächelt ihm über ihre
Schulter zu.*

Rosa Ziehen Sie mal fest an! Ich bin ja längst wieder
anständig angezogen. Sie müssen noch viel lernen.

Rosa schminkt sich. Der Saal draußen tobt.

Ich singe heute was Toderntes, drum zieh ich auch
einen langen Rock an... Geben Sie mir mal den grünen
rüber.

*Das Klavier hat angefangen ihr Lied zu spielen, und Rosa tritt auf. Man
hört "Der Mond ist rund."*

Der Mond ist rund,
und alle Sterne scheinen,
und wenn du lauschest,
an dem Silbersee,
steht deine Liebe,
und du hörst sie weinen,
denn sie ist rein und weiß wie Schnee.

*Nach der ersten Strophe Gelächter. Rosa beginnt noch einmal „Der
Mond ist rund.“*

Der Mond ist rund
und alle Sterne scheinen,

Kiepert (*aus der Garderobe, durch die offene Bühnentür*)
Ach! Das wissen wir nun....

Brüllendes Gelächter. Rosa schreit...

Rosa

„Mein Mann“ II

Mein Mann, der is'n Schiffskaptän
wohl auf die deutsche Flotte,
und wenn er dun nach Hause kommt,
denn sitzt er auf dem Potte.

Guste und Kiepert kommen auf die Bühne

Mein Mann, der deutsche Schiffskaptän,
oft hat er nichts zu beißen,
und wenn er dann nach Hause kommt,
kann er trotzdem noch schei....

Guste / Kiepert
...scheißen!

Grölendes Gelächter. Rosa geht ab in die Garderobe.

Rosa Prost, Unrat! Komisch, was, dass ich Sie Unrat nenne?
Wir haben doch gar nischt miteinander. Wie lange
kennen wir uns schon? Was die Gewohnheit alles
macht.... Aber was soll es, was wollen Sie?

Blackout.

Zwischenspiel

Der deutsche Mann

[nach Kurt Tucholsky, „Die Frau spricht“]

Guste

Der deutsche Mann, der deutsche Mann,
das ist der unverständene Mann.
Er hat ein Geschäft, er hat seine Pflicht.
Er hat auch eine Frau,
das weiß er aber nicht.
Er ist sonst ganz vergnügt -
Er ist ein Mann. Und das genügt.

Der deutsche Mann, der deutsche Mann,
das ist der unverständene Mann.
Er gibt sich nicht viel Mühe,
wenn er die Frau umgirt.
Und kriegt er nicht die eine,
kommt die andere angeschwirrt.
Hauptsache ist, dass sie sich fügt.
Er ist ein Mann. Und das genügt.

Der deutsche Mann, der deutsche Mann,
das ist der unverständene Mann.
Die Frau versteht ja doch nichts,
von dem, was ihn quält.
Die Frau ist dazu da,
dass sie seine Hemden zählt.
Und kommt es einmal vor,
dass er die Frau betrügt:
Er ist ein Mann. Und das genügt.

8. Kapitel

Raat kommt auf die Bühne, die drei Schüler folgen ihm heimlich. Abrupt dreht sich Raat um, und Kieselack, von Ertzum und Lohmann prallen zurück.

Raat Ich sehe, dass Sie sich wieder einmal Kunstgenuß durch die Künstlerin Fröhlich verschafft haben.

Er nimmt Lohmann zur Seite und läßt die anderen vorgehen.

In Ihrem "Mondlied" personifiziert die Liebe Ihren Seelenzustand. Als Lehrer muß ich hinzufügen, dass die Liebe als Seelenzustand bei einem Schüler nichts zu suchen hat.

Lohmann (*frustriert*)

Das ist Poesie! L'art pour l'art! Herr Professor. Hat mit Seele nichts zu tun.

Raat Mag sein! Aber umso mehr gebührt der Erfolg des Liedes allein der vortragenden Künstlerin Fröhlich.

Lohmann geht verärgert zu von Ertzum. Raat winkt Kieselack zu sich.

Es wird Zeit, dass Sie ins Bett gehen und nicht immer die Nächte im Blauen Engel verbringen.

Kieselack

Ich wohne bei meiner Großmutter und die merkt nichts. Außerdem arbeitet mein Vater nachts im Hafen....

Raat und Kieselack entfernen sich

von Ertzum (*Schaut beiden nach.*)

Diese Fröhlich in den Pfoten eines solchen Schwächlings!

Lohmann

Wie wäre es mit Totschlag?... Keine Dummheiten Ertzum! Es lohnt sich nicht.

von Ertzum

Übrigens weiß niemand, dass ich seit Sonntag verzweifelt bin!

Lohmann

Wieso?

von Ertzum

Sonntag, bei dem Besuch des berühmten Heldengraves, mit Dir, Kieselack und Rosa. Rosa ganz für mich allein zu haben.... Ohne Unrat!

Lohmann

Du warst am Anfang in toller Laune. Sogar das Heldengrab hast Du kaputt gemacht.

von Ertzum

Ja, das war vor dem Frühstück. Nach dem Frühstück waren Rosa und ich endlich alleine.... ihr habt geschlafen. Ich fasste mir ein Herz.... (*Er verstummt.*)

Lohmann

Sie liebt dich nicht -- genügend?

von Ertzum

Sie sagt, sie kenne mich nicht genug und sie wolle nicht wegen Verführung eines Minderjährigen eingelocht werden.

Lohmann (*kämpft mit dem Lachen*)

Meinst du nicht, dass Du nach dieser Aussprache nicht mehr deine ganze Zukunft auf's Spiel setzen solltest?

von Ertzum

Das versteh ich nicht!

Lohmann

Dann ist dir nicht mehr zu helfen.

Blackout

Zwischenspiel

Orchester allein

9. Kapitel

Blauen Engel, Kieselack, Lohmann, von Ertzum

Kieselack

Nun ist es soweit!

Lohmann

Was ist soweit?

Kieselack

Sie haben miteinander geschlafen.

von Ertzum

Was ist los? (*zu Lohmann*) Du glaubst das doch nicht, Kieselack verulkt uns!

Kieselack tanzt um ihn herum mit anzüglichen Bewegungen. Von Ertzum sackt in sich zusammen.

Lohmann, begreifst du das?

Ein Weib, das so viel Seele hat?

Professor Unrat

Lohmann
Auf Seele kommt es nicht an. Sie handelt schlicht weiblich.

Kieselack
Unrat gab ihr zehn Mark.

von Ertzum
Du lügst.... Du Schwein!

Von Ertzum rennt ab.

Lohmann
Die Frauen sind unfaßbar.

Auftritt Rosa, Unrat, und Ehepaar Kiepert.

Rosa Sieh mal, Schatz, da sind sie ja. Setzt euch mal hin und prost.

Der Wirt bringt Sekt.

Raat Nun wohl... setzen Sie sich. Heute sind Sie meine Gäste.

Guste Wie ihre Schüler anhänglich sind!
Wie schön für Sie.

Lohmann hat sich lässig eine Zigarette gedreht und raucht.

Raat Was ist Ihnen, Lohmann? Da sitzen Sie und rauchen und heute morgen in der Klasse haben Sie gefehlt.

Lohmann
Ich war nicht disponiert, Herr Professor. Der Arzt hat mir geistige Anstrengung verboten.

Raat Aber zum Besuch des Blauen Engels sind Sie stets disponiert. -- Schickt sich das Rauchen in Gegenwart Des Lehrers? (*Schreit*) Werfen Sie die Zigarette weg!

Lohmann
Die Zigarette gehört zur Situation und die Situation ist ungewöhnlich.... für uns beide, Herr Professor.

Raat Die Zigarette wegwerfen, sage ich! Oder ich hemme Sie in Ihrer Laufbahn!

Lohmann
Was wollen Sie denn? (*zu Rosa*) Beruhigen Sie ihn doch.

Rosa Sie können mich mal. Sie sind das Letzte!

Lohmann
Ich erinnere mich gnädiges Fräulein, dass Sie so über mich denken.

Raat Wenn Sie nicht augenblicklich die Zigarette wegwerfen, begleite ich Sie zu Ihrem Vater!
Lohmann lässt die Zigarette fallen.

Na, sehen Sie!... Sie machen doch Verse....
„Der Mond ist rund....“
Sie haben doch eine unglückliche Liebe.

Rosa Wissen Sie noch, wie Sie mich angedichtet haben?
„Und kommst du erst mal in die Wochen....“

Raat Sie haben eine unglückliche Liebe zu der Künstlerin Fröhlich. Mit Ihrem schamlosen Gedicht haben Sie die Künstlerin Fröhlich nicht erobern können.

Rosa Jawohl! Es stimmt, jedes Wort sitzt.

Raat Und jetzt fort mit Ihnen!

Blackout.

Zwischenspiel *Orchester allein*

10. Kapitel

Hotelzimmer / Schwedischer Hof
Raat und Rosa sitzen auf einem Sofa.

Rosa Nu? Unrathen? Wie lange soll ich noch hier im Hotel wohnen? Wann ist meine Wohnung endlich fertig?

Rosa schmiegt sich an ihn

Raat Es dauert mit den Handwerkern! Dein verwöhnter Geschmack muß befriedigt werden, meine kleine Künstlerin. Die Möbel, das Porzellan....

Rosa Na ja! Die Hauptsache ist, dass ich nicht mehr Mit den Kieper's zusammen wohnen muß. Was machen übrigens Deine Schüler?

Raat Ich wurde neulich zum Direktor gebeten. Er hielt mir die sittliche Auflösung meiner Klasse vor. Aber das liegt hauptsächlich an Lohmann, Kieselack und von Ertzum. Sie hetzen die Klasse gegen mich auf. Diese Burschen sind die letzten des Menschengeschlechts!

Rosa kichert

Er sagte, ich solle mich beispielhaft vor der Klasse verhalten. Ich antwortete darauf, dass sogar der Athener Perikles, ein humanistisch Gebildeter, die Aspasia zur Geliebten hatte. Da war er sprachlos. Der humanistisch Gebildete darf sich über die sittlichen Vorurteile der niederen Klassen hinwegsetzen.

Rosa lacht

Aber ich glaube, dass meine Entlassung deswegen möglich wäre....

Rosa Haben sie schon die Schuldigen, die das Heldengrab zerstört haben?

Raat Welches Heldengrab?

Rosa Davon spricht doch die ganze Stadt, Unrathen! Irgendwelche Bekloppten haben ein Heldengrab am Sonntag zerstört. Vielleicht, haben deine Schüler was damit zu tun?

Raat Vielleicht! Möglich wäre es...!

Zwischenspiel *„Der Heldentod“*

Kiepert

Es steht ein Mann, so fest wie eine Eiche,
wir fürchten nicht den Donner der Kanonen.
Und bin ich morgen auch schon eine Leiche,

Professor Unrat

das Vaterland wird unser'n Sieg belohnen.
Der Heldentod, der Heldentod,
er kommt im frühen Morgenrot!

Es liegt ein Mann, so tot wie eine Leiche,
er starb ganz stolz im Donner der Kanonen.
Wir dienen immer nur dem Deutschen Reiche,
das Vaterland wird unser'n Sieg belohnen.
Der Heldentod, der Heldentod,
er kommt im frühen Morgenrot!

11. Kapitel

Drei Schüler allein im Klassenzimmer

Kieselack

Dieses verdammte Heldengrab! Wer hat uns bloß
verpetzt?

Lohmann und von Ertzum drehen ihm den Rücken zu

Lohmann

Du hast es doch selber dem Direktor gestanden,
und vor dem Richter hast Du es wieder geleugnet.

von Ertzum

Ich habe das Heldengrab ganz allein kaputt gemacht!
Außerdem hast Du Rosa Fröhlich verpetzt, Du
Schwein!

Lohmann

Keiner wusste, dass sie bei unserer Landpartie
dabei war! Deswegen hat Unrat vor Gericht
ja fast einen Herzinfarkt bekommen.

von Ertzum

Und Rosa musste auch vor Gericht erscheinen. Wir
wollten ihr das ersparen. Aber ihr waren das
Heldengrab und meine Person sowieso egal!

Lohmann (zu Kieselack)

Sie hat ja auch gestanden, dass Du bei ihr das
Klassenziel erreicht hast. Glückwunsch! Was will man
mehr? Die Dame hat ihre Geschmacksrichtung.

von Ertzum (zu Kieselack)

Für mich ist sie erledigt. Und Du fliegst aus sittlichen
Gründen von der Schule.

Lohmann

Endlich, Unrat ist ebenfalls entlassen! Übrigens wir
sind fein raus. Wer reinfällt, ist Unrat.

12. Kapitel

*Rosa im Schwedischen Hof,
Kellner kommt mit Teewagen und Frühstück.
Raat tritt auf*

Rosa

Huch! Da is er ja!
Wir haben uns ja lange nich gesehn.

Raat Das hat denn auch seine Gründe. Ich war beschäftigt.

Rosa Ach so. Und womit denn?

Raat Mit meiner Entlassung aus dem hiesigen Gymnasium.

Rosa Ich verstehe. Das ist sicher wegen mir.

Raat Du bist gerechtfertigt, denn auch Kieselack ist von der
Schule entfernt worden.

Rosa Das Ekel, dem gönn ich es.

*Rosa zieht Raat auf einen Stuhl. Sie setzt sich auf seine Knie und
verbirgt ihr Gesicht an seiner Schulter.*

Ist Unratchen seiner kleinen Künstlerin Fröhlich
wegen Kieselack nu auch nich mehr böse?

Raat Mag's denn sein. Die sogenannte Sittlichkeit ist in den
meisten Fällen mit Dummheit verknüpft. Ich selbst
habe mich stets an die Sittlichkeitsgebote gehalten,
aber nur aus Mangel an Gelegenheit. Von Dir dagegen
habe ich das nicht erwartet, obwohl es mir Schmerzen
bereitet.

Rosa küsst ihn

Nur einen gibt es, den könnte ich Dir nie verzeihen,
den darfst Du niemals wiedersehen! Lohmann!

Rosa Ach ja! Mir sagt so'n dummer Junge gar nischt. – Nu
sag mal, Unratchen, was is denn eigentlich schwerer
zu kapiieren, Latein oder Griechisch?

Raat Das Griechische!

Rosa Dann will ich Griechisch lernen.

Raat (*entzückt*) Warum?

Rosa Darum!

Rosa küsst ihn wieder

Raat Rosa Fröhlich! Willst Du meine Frau werden?

Rosa (*jubelnd*)
Nu wird' ich Frau Unrat! Ich lach mir ja 'n Ast.
Frau Professor Unrat – nee Raat. – Was aus 'm
Menschen werden kann.

Ein kleines Mädchen trippelt in den Raum

Rosas Tochter

Mami, ist das Papi?

Unrat überrascht. Streckt zögernd die Hand aus.

Black out

Zweiter Aufzug

13. Kapitel

Seebad: Feriengäste sitzen beim Kaffee und die Kurkapelle

*spielt. Junge, elegante Verehrer flirten mit Rosa. Ihr Kind spielt
auf dem Fußboden. Unrat sitzt beobachtend im Hintergrund.*

Professor Unrat

Auftritt Guste und Kiepert.

- Guste** Ja, wer sitzt den da? Unsere Rosa!
- Rosa** Na so was! Ich werd' verrückt! Ihr hier....
- Kiepert** Mindestens zwei Jahre haben wir uns nicht gesehen!
- Guste** Das Wiedersehen müssen wir feiern! Los Rosa... sing ein Begrüßungslied aus alten Zeiten. Denn meine Damen und Herren, früher sind wir gemeinsam aufgetreten.

Alle drängen Rosa. Kiepert geht zum Kapellmeister und flüstert ihm etwas ins Ohr. Guste schiebt Rosa zum Auftritt.

- Rosa** Spricht ein Mann von Treue,
schmunzel' ich leis' vor mich hin,
immer will Liebe das Neue,
treu sein hat gar keinen Sinn!
Spricht ein Mann von Treue....
treu sein hat gar keinen Sinn!
Sofort schon ist mir entschwunden,
was gestern noch ich besaß,
Liebeslust macht heitere Stunden,
Treue jedoch keinen Spaß.
Spricht ein Mann von Treue....
treu sein hat gar keinen Sinn!

Ich weiß nicht, wohin ich gehöre,
zu schade bin ich für einen allein.
Wenn Treue ich dir jetzt schwöre,
wird jemand anderer unglücklich sein.

Soll ich nur einem gefallen?
Der Himmel gehört doch auch allen!
Ich weiß nicht, wohin ich gehöre,
glaub ich, nur mir ganz allein.
Spricht ein Mann von Treue....
treu sein hat gar keinen Sinn!

Klatschen, Bravorufe..... Rosa setzt sich neben Guste

- Guste** *(Schaut in Richtung Raat)*
Wie geht's denn so?
- Rosa** Na ja... Die Schiffsreise mit meiner Freundin Pielemann nach Tunis mussten wir uns abschwemmen. Unratchen war pleite.
- Guste** Wie bitte?
- Rosa** Er hatte ja dreißigtausend Mark Ersparnisse gehabt, aber die sind weg. Auch seine Pension reichte nicht mehr aus. Wir waren pleite.
- Guste** Wieso gab er keinen Nachhilfeunterricht? Griechisch und Latein sind doch gefragt und es gibt doch genug Schüler, die er zur Strecke gebracht hat.
- Rosa** Das hatte er ja schon versucht, aber mein Mann ist hier so grässlich unbeliebt. Immerhin hatte der Weinhändler Lorenzen – ein ehemaliger Schüler – versucht, bei ihm Griechisch zu lernen.
- Guste** Warum denn das? Ein Weinhändler?

Rosa Weil er griechische Weine verkaufte. Zuerst lief das alles ja ganz gut, aber dann kamen immer mehr Stammgäste aus dem Blauen Engel dazu. Es wurden feucht-fröhliche Feste gefeiert.

Guste Auf Griechisch?

Rosa Nee! Statt Griechisch zu lernen, brachte Lorenzen Unrat das Bakkaratspiel bei. Unrat war begeistert und übernahm dabei die Bank... und gewann. Allmählich wurde der Kreis der Spielwütigen immer größer. Offiziere und Leutnants... sogar der Oberlehrer Richter kam.

Guste Sieh mal an! Die Stützen der Gesellschaft.

Rosa Richter verspielte drei Monatsgehälter und Unrat gewann.

Raat kommt nach vorne

Und Lorenzen erst... er machte Bankrott! Unrat triumphierte: „Der Schüler Lorenzen liegt jetzt zerschmettert am Boden.“

Raat Jawohl! Der Schüler Lorenzen liegt jetzt zerschmettert am Boden! Diesmal ist es mir gelungen, ihn zu fassen!

Licht aus, und Raat steht allein im Bühnen-Spot

Unrat Ja, ja ich bin ein echter Unrat und ich kann's nicht lassen. Ob Richter, Konsul oder Schulrat, alle werd' ich fassen.

Geht die ganze Stadt auch unter,
taumelt auf den Abgrund zu;
ich, dagegen, frisch und munter
sehe dabei glücklich zu.

Es lebe hoch die Tyrannei!
Ich bin ihr Vorgesetzter.
Das höchste Gebot ist Sklaverei,
Es lebe hoch die Tyrannei!

Black out

Zwischenspiel

Duett

- Guste** Unrat und unsere Rosa!
Das geht nicht gut.
Sie spielen Bakkarat,
was man nicht tut.
- Kiepert** Ja, Liebling! Ich hab' es gleich gewusst, das geht nicht gut.
- Guste** Er ist ja bald Bankrott, es lässt sich nicht abwenden. Wohin jetzt mit dem Schrott? Der Kampf wird blutig enden.
- Kiepert** Ja, Liebling! Ich hab' es gleich gewusst, das geht nicht gut.
- Guste** Was brauchen wir allein zu unser'm Eheglück? Liebe und Zärtlichkeit! So kehrt es immerfort zu uns zurück.

Kiepert Ja, Liebling!

Beide Wir haben es gleich gewusst,
das geht nicht gut.

14. Kapitel

*Seepromenade. Auftritt Rosa. Sie flirtet mit zwei Verehrern,
ein Brasilianer und ein Leipziger*

Rosa Na, mein kleiner, süßer Brasilianer, hab ich mich sehr verändert? Findest du mich immer noch so schön? Und wie geht's unserm Fabrikanten aus Leipzig? Dein Sächsisch erregt mich immer so. Der letzte Urlaub im Seebad war so aufregend. Laßt uns wieder so herumzigeunern, ihr beiden Schlawiner. Ihr dürft mich jetzt beide einladen. Wer erreicht zuerst das Ziel? Wer wagt, gewinnt, meine Herrn!

*Die Männer gehen lachend ab. Auftritt -- Knust und Richter.
Rosa flirtet mit beiden.*

Meine Herrn! Na, mein kleiner, süßer Assessor Knust, hab ich mich sehr verändert? Findest du mich immer noch so schön? Und wie geht's unserm Oberlehrer Richter? Die Zeit fliegt so schnell. Ja! Der letzte Urlaub im Seebad war so aufregend. Laßt uns wieder so herumzigeunern, meine beiden Schlawiner. Ihr dürft mich jetzt beide einladen. Wer erreicht zuerst das Ziel? Wer wagt, gewinnt, meine Herrn!

Knust geht lachend ab.

Denkst du noch an unsere Nächte am Strand -- und an die letzte Nacht... Aber das war das letzte Mal. Du bist ja'n netter Kerl, doch....

*Auftritt Raat. Richter geht schnell ab.
Raat schaut ihm nach.*

Raat Richters Verlobung ist auseinander gegangen! Der Mann ist erledigt. Er ist über und über kompromittiert. Die einflussreiche Familie seiner Exbraut will ihn in der Stadt nicht mehr haben. Sie wird ihn aus seiner Stellung weggraulen. Er kann zusehen, wo er bleibt. Rache ist süß!

Rosa Du freust dich wohl? Das ist gemein, wenn man sich über den Reinfall anderer Leute freut.

Raat schaut sie abwesend an. Rosa beschwichtigend.

Es ist ja nischt los, Unratchen.
Er war ja'n flotter Kerl...
Aber nun mal weg mit dem Schaden.

Rosa streckt die Hand aus.

Na wir zwei.

Raat nimmt sie.

Raat Es steht ja eines fest:
Wer hoch steigt – der fällt auch tief.
Und Richter ist jetzt ganz unten!
Rosa geht ab. Raat bleibt allein zurück.

15. Kapitel

Monolog

Raat Nein! Noch ein Opfer! Triumph! Richter ist komplett vernichtet. Mein Weg ist mit gescheiterten Existenzen gepflastert. Frustrierte der bürgerlichen Gesellschaft. Alle versammeln sich um meinen Spieltisch: Lehrer, Professoren, Richter, und sogar Pastoren... und alle stürzen ab, werden gefasst! Neulich gab es neue geschäftliche Zusammenbrüche. Zigarrenhändler Meyer erhängte sich wegen Überschuldung, und Offizier Gierschke wurde entehrt. Ich habe ihn gefasst. Und Rosa? Ich will es lieber nicht so genau wissen, denn das schmerzt. Sie bekommt alles, was die anderen verlieren. Nur einmal in meinem Leben habe ich von Menschen etwas gewollt, als ich den Weg zu der Künstlerin Fröhlich gesucht habe. Aber niemand hat mir geantwortet. Wer ist zur Zeit ihr sogenannter Begleiter? Vielleicht Assessor Knust oder Konsul Breetpoot? Nein, so genau will ich es lieber nicht wissen... es schmerzt! Ich war stark. Ich könnte glücklich sein, aber meine Liebe zu ihr ist meine Schwäche. Ich leide unter meiner Liebe. Aber wehe, wenn einer schlecht von ihr redet! Der fliegt raus. Der hat Hausverbot. Was treibt sie alle in mein Haus? Habgier, Eitelkeit, Lüsterheit, Stumpfsinn! Sogar während des Karnevals waren Ehefrauen mit Masken gekommen... Die Entsittlichung der Stadt geschieht durch mich... Aus dem Tyrannen ist jetzt endgültig ein Anarchist geworden. Es lebe die Anarchie!

Raat geht ab.

Zwischenspiel

16. Kapitel

Marktplatz in der Altstadt.

Ehemalige Schüler von Raat, darunter Kieselack und Primus Angst, vor einer Kneipe, leicht angetrunken.

Schüler Ja, ja, die sittliche Reife! Vor zwei Jahre haben wir – trotz Unrat – die Schule erfolgreich abgeschlossen. Das ist ein Grund zu feiern!

Kieselack

Mich hat man, aus sittlichen Gründen, von der Schule geschmissen, und Unrat – dieses Schwein – war Schuld daran.

Primus Angst

Er soll ja auch unseren ehemaligen Mitschüler Jakobi durch eine Wette beinahe in den Tod getrieben haben. Er sollte im letzten Sommer zu einer Sandbank schwimmen und wäre beinahe abgesoffen.

Kieselack

Und den Sohn von unserem Oberlehrer hat er beim Bakkarat ruiniert, obwohl der noch minderjährig war. Dieses verdammte Schwein!

Professor Unrat

Schüler Unrat bleibt Unrat. Wir wittern noch mehr Unrat...

Schüler gehen schwankend ab, bis auf Kieselack und Primus Angst

Kieselack

Da kommt Rosa – und nicht allein.

Auftritt Rosa mit Tochter.

Zwei Männer verfolgen sie, dahinter der Chor der Gläubiger.

1. Mann & 2. Mann

Der Unrat kriegt nichts mehr von uns!

Chor Der Unrat kriegt nichts mehr von uns! Jetzt ist endgültig Schluß mit Schulden machen. Sie schulden aller Welt was, obwohl sie nur mit dem Geld so um sich schmeißen. Die Möbel sind gepfändet, aber noch nicht eine Rate ist bezahlt.

1. Mann & 2. Mann

Frau Raat!

Chor Wir werden ihnen demnächst den Gerichtsvollzieher vorbei schicken. Im Voraus bezahlte Kleider aus Paris tragen, aber seine Brötchen nicht bezahlen....

Die Menge bedrängt sie. Auftritt Raat.

Raat Die Künstlerin Fröhlich steht unter meinem persönlichen Schutz!

Die Menge weicht zurück, geht ab.

(tröstend) Bald werden wir uns zurückziehen und die Stadt verlassen. Wir werden beide das Leben in Ruhe genießen.

Rosa Das Geld, das wir gewonnen hatten, haben die Gläubiger längst wieder mitgenommen. Alles haben sie gepfändet! Uns gehört bloß das Sofakissen und der Rahmen von dem ollen Bild. Sonst gehört uns nischt.

Raat Es ist meine Pflicht, dich zu beschützen. Ich werde mich dieser Pflicht gewachsen zeigen... Sie sollen es mir alle büßen! Übrigens: Kieselack und von Ertzum sind endgültig erledigt, beide gescheitert.... Nun muß nur noch der dritte gefasst werden.

Rosa Von wem redest du bloß? Ach so, das ist der, den du nicht ausstehen kannst.... Lohmann.

Raat *(abwesend)* Aber nicht du – nicht du sollst ihn fassen!

Rosa Du bildest dir hoffentlich nicht ein, ich mach' dies blödsinnige Leben wegen dir mit. Nee, wenn nicht meine Tochter wäre....Sie soll mal anders werden als ihre Mama!

Raat Rosa, unsere Tochter!

Raat geht mit dem Kind ab. Rosa sitzt allein vor einer Kneipe.

Lohmann fassen....

Ich glaub, es gibt noch ein Unglück. ihr!

Lichtwechsel. Lohmann tritt im Hintergrund auf. Rosa sieht ihn nicht und singt a cappella.

Der Mond ist rund,
und alle Sterne scheinen,
und wenn du lauschest,
an dem Silbersee...

(lächelnd)

Das hat Lohmann mal gefühlvoll
für mich gedichtet.

Lang ist's her.

...stehe deine Liebe
und du hörst sie weinen...

Liebe, welche Liebe?

...denn sie ist rein und weiß wie Schnee.

Lohmann

„Es ist das Herz, ein trotzig und verzagt Ding;
wer kann es ergründen?“

Rosa dreht sich überrascht um.

Rosa Lohmann! Sie hier? Ich werd verrückt!

17. Kapitel

Rosa Wo haben Sie denn Ihren Freund gelassen?

Lohmann

Sprechen Sie, gnädige Frau, vom Grafen Ertzum? Nun, der geht seine eigenen Wege... Sie sind ja hier inzwischen eine bekannte Persönlichkeit geworden!

Rosa Es geht. Aber Sie? Wo haben Sie gesteckt?

Lohmann

Ich war in England als Volontär bei einem Geschäftsfreund meines Vaters... Wie wir uns alle verändert haben in der lächerlichen Zeit von zwei Jahren. Von der Chanteuse des Blauen Engel zur eleganten Dame von Welt.... Was man von Ihnen aber so alles hört, gnädige Frau!

Rosa Wieso?

Lohmann

Nun, Sie und unser alter Unrat sollen ja die ganze Stadt auf den Kopf stellen und massenhaft Unheil anrichten.

Rosa Naja, man tut, was man kann. Die Leute amüsieren sich bei uns.

Lohmann

Das sagt man. Auch ist man sich über Unrats Beweggründe nicht im klaren. Man denkt, er benutze das Glücksspiel für den Lebensunterhalt. Ich glaube etwas anderes.

Rosa *(bestürzt)*
Was denn?

Professor Unrat

Lohmann

Er ist ein Tyrann, der lieber untergeht als eine Beschränkung duldet. Er ist ein Menschenhasser, ein Verkünder der Anarchie! Aber ich habe die größte Sympathie für Ihren Gatten... Übrigens, Ihre Häuslichkeit wird überall gerühmt.

Rosa

Für unsere Gäste ist uns nicht zuviel. Kommen Sie doch mal. Ihnen zu Ehren würde ich dann sogar Ihr Lied singen.

Lohmann

Gnädige Frau, Sie sind unwiderstehlich.

Rosa

Sie wollen wohl wieder ulken?

Lohmann

Nein. Sie sind die Einzige, die hier in der Stadt in Betracht kommt. Was Sie, gnädige Frau, diesen Kleinstädtern bedeuten. Alles stürzt sich, von Taumel gepackt, ungebeten in den Abgrund, nicht wahr?

Rosa

Nu übertreiben Sie mal nicht!

Lohmann

Ich meine, die Männer lassen sich nicht lange bitten, und Sie haben mehr von ihnen, als Sie brauchen können.

Rosa

Glauben Sie man nich, dass jedermann mit mir hier so alleine im Café sitzen darf!

Lohmann

Aber ich darf das! Dann bin ich wohl jetzt dran? Aber, ich sollte bei Ihnen, wenn ich mich recht erinnere, der Letzte sein? Dann sind also alle andern bereits befriedigt? Ihre Soireen möchte ich mir tatsächlich einmal ansehen.

Rosa

Also Sie sind eingeladen! Ach Gott, nee! Es geht nich wegen Unrat. Sie verstehn...

Lohmann

Vollkommen, gnädige Frau.

Rosa

Nun spielen Sie man nich gleich die gekränkte Leberwurst. Sie können mich doch besuchen, wenn niemand da ist. Zum Beispiel heute Nachmittag um fünf. So, nu muß ich abern weiter.

Sie will gehen, aber ein Gläubiger tritt auf mit einer Rechnung, bedrängt Rosa.

1. Mann Los, zahlen Sie endlich!

Ein zweiter Gläubiger

2. Mann Zahlen Sie endlich!

Beide

Jetzt ist endgültig Schluß mit Schulden machen!

Lohmann

Was wollen Sie denn?
Wie viel ist es?

1. Mann Fünfzig Mark!

Lohmann

Und darum das Geschrei?

Lohmann bezahlt ihn. Langsam kommen andere Gläubiger dazu, auch Wirt, Rindfleisch

Da ich einmal begonnen habe, dreist zu sein – man sagte mir – sie hätten Schulden – wie viel?

Lohmann zieht seine Brieftasche, die mit vielen Geldscheinen gefüllt ist, und bezahlt einen weiteren Gläubiger.

Ich würde so weit gehen, wie ich kann. Bedienen Sie sich.

Rosa

Lohmann... Haben Sie aber viel Geld!

1. Mann Viel Geld!

2. Mann Geld!

Chor

Er bezahlt unsere Schulden! Haben Sie aber viel Geld! Geld!

Alle stürmen auf ihn ein. Raat tritt auf, stürzt sich auf Rosa und würgt sie. Rosa schreit. Lohmann versucht ihr zu helfen und verliert dabei seine Brieftasche.

Raat

Elender! Fassen! Zertreten! Rache!

Blitzschnell bückt sich Raat und hebt die Brieftasche auf. Er versucht zu fliehen. Die Menge umkreist ihn und schreit.

Chor

Polizei! Wir haben ihn! Der Dieb ist gefasst!

Polizei kommt und verhaftet Raat und Rosa.

Chor

Oho! Ich wittere Unrat!

Alle außer Lohmann gehen ab.

Lohmann

Tja... Das war's!
Die Letzten werden die Ersten sein.

Lohmann hebt seine leere Brieftasche auf und geht schnell ab.

Ende.